

Wittgensteiner Zeitung

Ämtliches Anzeigebblatt der Stadt Saasphe,
der Aemter Grndtebrück, Banse und Wittgenstein.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt, Hofbuchdruckerei, Saasphe.

Anzeigen werden die einspaltige
Zeile oder deren Raum mit 25 Pf.
berechnet; Wiederholungen mit
entsprechendem Rabatt.

Nr. 24.

Verusprechter Nr. 79.

Saasphe, Samstag den 22. März 1919.

Postfachkonto 6014 404 49

44. Jahrg.

Ämtliches.

Bekanntmachung.

Die Erfahrung zeigt, daß Heeresgut vielfach noch un-
rechtlicher Weise von der Bevölkerung zurückgehalten wird. Ich
sehe mich daher veranlaßt, noch einmal darauf aufmerksam zu
machen, daß Jeder die Pflicht hat, in Verwahrung genommenes
oder nicht rechtmäßig erworbenes Heeresgut aller Art sofort an
die Ortspolizeibehörde, den Gemeindevorsteher oder an die nächste
Sammelstelle für Heeresgut abzuliefern.

Rechtmäßiger Erwerb von Heeresgut kann nur durch eine
schriftliche, mit Stempel und Unterschrift und mit Angabe des
gezahlten Betrages versehene Bescheinigung des betreffenden
Truppenteils erwiesen werden.

Noch Heeresgut finden bereits unvermutete Hausdurchsuchungen
statt. Wer Heeresgut unredlich Weise behält, hat schwere
Strafe zu gewärtigen.

Die Ortspolizeibehörden und Gemeindevorsteher haben die
Pflicht, das ihnen übergebene Heeresgut sicher und trocken auf-
zubewahren und mit der nächstgelegenen Sammelstelle für Heeresgut
wegen Uebernahme der Gegenstände in Verbindung zu treten.

Sammelstellen für Heeresgut befinden sich im Bezirk des
Kreisamtes Wittgenstein in Werleburg und Grndtebrück.

Werleburg, den 18. März 1919.

Der Stadtrat. Dr. Kretschmar.

Fleisch.

Da durch die heimische Schlachtviehauflage die heutige
Wochenportion nicht mehr gedeckt werden kann, hat die Reichs-
fleischstelle im Einvernehmen mit dem Reichs Ernährungsministerium
die Wochenportionen für die versorgungsberechtigte Bevölkerung
vom 17. März ab wie folgt festgelegt:

In den Gemeinden, die keinen vorwiegend industriellen Cha-
rakter besitzen, bei einer Einwohnerzahl bis zu 50 000 und auf
dem platten Lande 100 Gramm für jede versorgungsberechtigte
Person, für Kinder bis zu 6 Jahren die Hälfte dieser Mengen.

Als Zulagen werden gewährt:

1. für die Bergarbeiter unter Tage 100 Gramm Schwerst-
arbeiterzulage und 150 Gramm Sonberzulage in Wurst.

2. für die Bergarbeiter über Tage 100 Gramm Schwerst-
arbeiterzulage oder 50 Gramm Schwerarbeiterzulage.

3. für die Eisenbahnarbeiter 100 Gramm Schwerst- oder
50 Gramm Schwerarbeiterzulage, in Wurst geliefert.

Werleburg, den 19. März 1919.

Der Stadtrat. Dr. Kretschmar.

Der Vollzugsausschuß der A., B. u. S. Räte des Kreises
Wittgenstein. J. A. Mengel.

Bekanntmachung.

Der Fernsprechverkehr mit Deutschland und Ungarn
ist allgemein wieder zugelassen.

Anträge von Firmen pp. auf Auflösung zum Fernsprech-
verkehr mit Deutschland und Ungarn brauchen daher dem
Kriegsministerium nicht mehr zur Genehmigung vorgelegt werden.

Werleburg, den 14. März 1919.

Der Stadtrat. Dr. Kretschmar.

Zwischen Krieg und Frieden.

Deutschland unterzeichnet keinen Gewaltfrieden.

Dem Kopenhagener „Estrablade“ wird aus Stock-
holm gemeldet: In hiesigen unterrichteten deutschen
Kreisen verläutet mit größter Bestimmtheit, daß
Deutschland es ablehnen wird, einen Frieden zu unter-
zeichnen, der nicht in Uebereinstimmung mit Wilsons
14 Punkten steht. Man soll sich über die Folgen einer
solchen Ablehnung vollkommen klar sein und wird
unter keinen Umständen einen Frieden annehmen, der
den Keim zu neuen Konflikten in sich trägt.

„Estrablade“ bemerkt hierzu u. a.: Sollte der
Frieden derartig werden, daß die deutsche Regierung
sich weigert, ihn anzunehmen, würde die Lage für
Deutschland

kaum schlimmer werden können,
als sie gegenwärtig ist. Ein Millionenheer, das er-
forderlich ist, um das ganze Reich zu besetzen, kann
von den Alliierten zu solchen Zwecken ganz sicher nicht
geschaffen werden, und es wird sich unzweifelhaft
ergeben, daß man früher oder später gezwungen ist, abzu-
geben, daß man die deutsche Republik Gerechtigkeit zu üben.

Natürlich ist eine gewisse Gefahr damit verbunden,
zu dem Friedensschluß Nein zu sagen, aber in An-
betracht der Zustände in den Entente-Ländern ist die
Gefahr einer solchen Demonstration in Wirklichkeit
doch nicht so groß, als sie im ersten Augenblick zu
sein scheint.

Die ersten 10 Milliarden.

Nach einer Meldung des „Echo“ plant die Entente
einen fünfjährigen Zeitraum für Deutschlands finan-
zielle Verpflichtungen. Die ersten 10 Milliarden sollen
bis 1922 entrichtet sein.

Der Papst und die Friedensverhandlungen.

In einem Artikel, den der päpstliche „Osser-
vatore Romano“ über die Fortdauer der idmischen
Frage bringt, heißt es: „Das Blatt, daß der Papst ge-
wünscht habe, am Friedenskongreß teilzunehmen, er-
scheint.“

habe von Anfang an beschlossen, sich daran nicht
zu beteiligen, wenn der Frieden vom Sieger dem
Besiegten auferlegt werden sollte.

Die Sozialisierung in Sachsen.

Wie verlautet, wird demnächst in Dresden eine
Konferenz bekannter Wirtschaftspolitiker abge-
halten werden, um die Sozialisierung des
Reiches als auch der Freistaaten zu klären. An der
Konferenz werden zahlreiche Par-
lamentarier der deutschen Nationalversammlung teil-
nehmen. Es steht fest, daß Sachsen nicht eher so-
zialisiert wird, bevor nicht das Reich damit begon-
nen hat.

Für sämtliche Freistaaten sollen möglichst gleiche
Richtlinien empfohlen werden. Nach der Konferenz
beabsichtigt die sächsische Regierung auf den Grund-
lagen der Konferenzbeschlüsse weiter mit dem Zentral-
rat der bayerischen Republik zu verhandeln.

Die Tragweite des Abkommens.

In einer Presskonferenz erklärte Unterstaats-
sekretär v. Braun über die Tragweite des Lebensmittel-
abkommens u. a.:

Der deutsche Anspruch sei früher wesentlich höher
gewesen. Tatsächlich hätten wir nur etwa 75 Proz.
von dem erreicht, was uns nötig sei, nämlich statt
400 000 Tonnen Getreide und 100 000 Tonnen Fett
und Fleisch nur 300 000 Tonnen Getreide und 70 000
Tonnen Fett und Fleisch. Dabei seien die Ausfuhr
auf Lieferung von Fleisch recht ungünstig. Im
Vertrage stehe nur von Schweinefleisch und Schweine-
fleischprodukten.

Aus den Unterredungen mit Hoover sei hervor-
gegangen, daß

Knaptheit an Rindfleisch.

sich in der ganzen Welt bemerkbar mache, eine Folge
des übergroßen Verbrauches und der Verschwendung
im Kriege. Dabei sei die Verschiffungsmöglichkeit für
Gefrierfleisch beschränkt. Ferner seien keine Futter-
mittel, die wir in Höhe von einer Million Tonnen
Mais angefordert hätten, bewilligt worden. Es fehle
namentlich die Sonntage dafür. Immerhin werde durch
die Anlieferung von Getreide und Vorräten die
Ausfuhr eröffnet, die

Ankaufung des Getreides.

wieder auf etwa 80 Prozent herabzusetzen, dadurch
würde man ungefähr 45 000 Tonnen Kleie auf die
300 000 Tonnen Einfuhrgetreide gewinnen und viel-
leicht noch ebensoviel aus dem Inland. Von Frankreich
sei Kopro und Palmfrüchte in Höhe von 75 000 To-
angebieten. Die Hoffnung auf Schweinefleisch müsse
freilich auf den Beginn des nächsten Erntejahres ver-
schoben werden.

In 20 Tagen.

Nach einer englischen Meldung wird Deutschland
die ersten 20 000 Tonnen Lebensmittel innerhalb der
nächsten 20 Tage erhalten. Sie werden von Vrotter-
dam aus verschifft werden.

Die Steuerpläne für das Reich.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt halb-
amtlich:

„Die Vorbereitung der neuen Steuern des Reichs
ist nunmehr so weit gefördert, daß damit begonnen
werden kann, die einzelnen Entwürfe je nach ihrer
Fertigstellung dem Staatenausschuß zu überreichen, da-
mit sie möglichst schnell von ihm an die Nationalver-
sammlung gelangen. Das ist um so mehr erstrebens-
wert, als es dringend erwünscht erscheint, auch in
finanzieller Hinsicht die Kriegswirtschaft abzubauen
und aus dem Schwebestadium eines überaus stark an-
gepannten Kredits zu einer energischen Abbildung
der Reichsschulden und gerechten Verteilung der Steuer-
lasten überzugehen.“

Zunächst werden dem Staatenausschuß die Ent-
würfe einer Kriegsabgabe für 1919, einer Vermögens-
zuwachssteuer, einer Kapitalertragssteuer, einer Grund-
wechselabgabe, einer Bergabgabesteuer, einer Tabak-
steuer und einer Spielartensteuer beschäftigt; zu ihnen
wird u. a. der Entwurf einer Erbschaftsteuer in kur-
zem hinzutreten. Weitere Gesetzentwürfe werden all-
mählich folgen, und das ganze Werk soll durch die
große Vermögensabgabe gekrönt werden.

Ueber die Verteilung der steuerlichen Belastung
ist, wenn man nach dem voraussichtlichen Ertrage der
einzelnen Steuern urteilt, zu sagen, daß sie eine
ganz überwiegend direkte sein wird, während die in-
direkten Abgaben nur eine vergleichsweise geringfügige
Rolle spielen werden. Das entspricht den vom Minister
Schuler in seiner bekannten Rede in der Handels-
kammer vertretenen Plänen, denen sich die damalige
provisorische Reichsregierung in ihrer Verordnungs-
vom 31. Dezember angeschlossen hat.“

Die Unruhen im Ausland.

Englische Arbeiterkrisis.

Der Londoner Korrespondent des „Secolo“ schil-
dert die soziale Lage Englands in den düstersten
Farben. Der Generallirell der Bergarbeiter, Eisen-
bahner und Transportarbeiter in ganz England er-
scheint unabwendbar. Das Ultimatum der drei mäch-
tigen Gewerkschaften läuft Sonnabend, 22. März, ab.

Außer den Bergwerksarbeitern, welche die Na-
tionalisierung der Kohlenbetriebe fordern, haben
nunmehr auch die Eisenbahner die Forderung der
Nationalisierung der Eisenbahnen gestellt. Die Be-
handlungen dieser letzteren mit den Eisenbahngesell-
schaften sind abgebrochen, so daß auch über den
von der Regierung versprochenen achtstündigen Ar-
beitstag nicht weiter verhandelt werden kann. Die
Lage wird als äußerst gespannt und ge-
fährlich erachtet. Selbst die als gemäßigten ge-
achteten Eisenbahner sind für den Streik. Die entschei-
dende Sitzung der drei Gewerkschaften findet am
Freitag statt. Man erwartet, daß die Eisenbahner
die Ergebnisse der Beratungen der Untersuchungs-
kommission verwerfen werden.

Zu allem diesem kommt noch, daß auch die
Bandarbeiter in die allgemeine Agitation ein-
getreten sind. Ihre Forderungen, 50 Schilling die
Woche und 48 Stunden Wochenarbeit, sind von der
Lohnkommission verworfen worden. Infolgedessen ist
die Erregung unter den Bandarbeitern groß.

Ausstände in Belgien.

Die französische Presse gibt nunmehr auch die
Unruhen in Belgien zu. In den Werken von Godo-
rill und anderen großen Hütten sind die Arbeiter in
den Ausstand getreten. Der Streik hat sich auch auf
die einzelnen Kohlengruben ausgedehnt und wird
nicht nur von den sozialistischen und christlichen Ge-
werkschaften, sondern auch von nicht organisierten
Arbeitern unterstützt.

Gärung auch in Amerika.

Der „Oberver“ meldet aus New York, daß 37
resp. 43 Revolutionäre demnächst deportiert werden,
man weiß noch nicht wohin und wann.

Inzwischen nimmt die revolutionäre Agitation
parallel mit der Arbeitslosigkeit zu, da die heim-
gekehrten Soldaten die Zahl der Arbeitslosen vergrößern.
Durch die Streiks liegt der Hafen von New-
York still. Die Regimenter haben den Befehl erhalten,
sich zurückhalten, um Unruhen im Staate New
York zu vermeiden, wo in einer Stadt die Zahl
der Arbeitslosen innerhalb zweier Monate um 67
Prozent zugenommen hat. Auch der lokale Eisen-
bahnverkehr in New York ist seit voriger Woche voll-
kommen gestoppt infolge der mit den Unruhen zu-
sammenhängenden Streiks. Die New Yorker Arbeiter
haben ihre Wohnungen nicht erreichen können.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Der Völkerverbund.

Wohl sind wir längst schon Krieges müde — und möchten
gern den Frieden haben, — doch unsere Hoffnung ist verfrüht,
noch ist das Kriegsgeklirr nicht begraben, — die Völker aus dem
Erdenrund, — sie warten auf den Völkerverbund, — daß er den
Wandel aller Dinge — und aller Welt Erleuchtung bringe. —
Ein Bund, der alle Völker ein, — daß jedes unbeschädigt lebe,
ein Bund, wie ihn Herr Wilson meint, — daß er der Menschheit
Wohlfahrt bringe, — ein Bund, der jedem Raum gewährt, —
und der in Permanenz erklärt — den Völkern Frieden hier auf
Erden, — wann wird er wohl zur Wahrheit werden? —
Wann kommt die Zeit, da sich die Hand — die Segner zur
Veröhnung reichen? — Da keiner mehr des andern Land —
begehrt, um Grenzen auszugleichen? — Da die Vernunft in
aller Welt — allein die Oberhand behält, — daß jedem stets
das Seine werde? — Denn Raum für alle hat die Erde! —
Wann kommt der große Völkerverbund? — Wann wird mit Krieg
und Graus gebrochen? — Herr Wilson hat schon manches kund
und hat der Welt schon viel versprochen. — Doch grau ist alle
Theorie, — noch immer fehlt die Harmonie, — die nötig ist
vor allen Dingen, — soll Einigkeit die Welt umschlingen. —
Der Völkerverbund, — soll die Nationen stolz
erheben. — Ja, dieser Grundhof ist nicht schlecht, — da kann
es keinen Streit mehr geben, — Differenzen werden schlicht —
erleuchtet durch ein Schiedsgericht, — Dann wird kein Krieg den
Frieden stören. — Nun, der Gedanke läßt sich hören! —
Erbaulich klingt, was Wilson lehrt, — und dennoch fügen wir
im Leben, — wenn man den deutschen Stämmen wehrt, —
das Selbstbestimmungsrecht zu üben. — Wir fordern auch für
unser Land, — was allen andern zuerkannt, — sonst kommt
das Friedenswort nicht weiter, — nach dem die Welt sich sehnt
Ernst Heiter.

Vermischte Nachrichten.

Die Reichsregierung hat laut Veröffentlichung im
Deutschen Reichs- und Preussischen Staats-Anzeiger vom 5. März

für die Tätigkeit der A., B. und C. Räte folgende Richtlinien festgelegt: Die Arbeiter- und Bauernräte werden als wirtschaftliche Interessenvertretung grundsätzlich anerkannt und in der Verfassung verankert. Ihre Abgrenzung, Wahl und Aufgaben werden durch ein Gesetz zu veranlassenden besonderen Gesetzen geregelt. b. Für die einzelnen Betriebe sind Betriebs-, Arbeiter- und Angelegenheitsräte zu wählen, die bei der Regelung der allgemeinen Arbeitsverhältnisse gleichberechtigt mitzuwirken haben. c. Zur Kontrolle und Regelung der Produktions- und Warenverteilung werden für alle Industrie- und Gewerkschaften Arbeiter- und Bauernräte gewählt, in denen die Unternehmer und Betriebsleiter, Arbeiter und Angestellten und die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisation mitwirken. d. Für bestimmte territoriale Bezirke werden Bezirksarbeiter- (Arbeitskommissionen) und für das ganze Reich ein Zentralarbeitsrat gebildet. In den Bezirks- und Zentralarbeitsräten sollen alle Selbstverwaltungskörper, auch die Arbeitgeber, freien Berufe usw. vertreten sein. Diese Räte haben bei den Sozialisierungsmaßnahmen mitzuwirken und sind zur Kontrolle sozialistischer Betriebe und Gewerkschaften heranzuziehen. Sie haben weiter alle wirtschaftlichen und sozialpolitischen Gesetze zu begutachten und das Recht, selbst solche Gesetze zu beantragen. Die Reichsregierung wird den Zentralrat vor der Einbringung wirtschaftlicher und sozialer Gesetze hören.

— **Stroßberg, 19. März.** Unter Vergiftungserscheinungen schwer erkrankt ist seit Anfang voriger Woche eine hiesige Familie von fünf Personen. Sie hatte aus einem Suppenwästel hergestellte „Hausmacher“-Suppe genossen. Nach etwa 12 Stunden stellten sich schwere Vergiftungserscheinungen ein. Die Kranken sind noch belläugrig und haben noch sehr Schmerzen. Eine Frau in Steinbrücken, die von derselben Suppe aß, ist ebenfalls erkrankt. Suppenwästel der gleichen Art, wie der verwendete, sind zur Untersuchung weggeschickt worden, um die Ursache der Vergiftung festzustellen. Die Folge des Vorkommnisses ist, daß in Stroßberg die Einwohnervorgabe die Suppenwästel in großen Mengen fortwirft.

— **Amberg, 19. März.** Das Frankfurter Infanterieregiment Nr. 81, das bisher in Wehr- und Umgegend lag, sollte in Dillenburg und anderen Orten des Distriktes einquartiert werden. Auf Einspruch der Dillburger Stadtverwaltung hat man jetzt davon Abstand genommen und das Regiment in Siegen und Umgegend untergebracht.

— **Die, 19. März.** (Aus französischer Gefangenenschaft entlassen.) In der Gegend von Verdun sind zwei Oiler Bandenführer, die mit dem Wiederaufbau des zerstörten Gebietes beschäftigt wurden, aus französischer Gefangenenschaft entlassen und nach 18-tägiger Reise hier angekommen. Die Schildern der Behandlung seitens der Franzosen als schlecht.

— **Jericho, 20. März.** (Geheimes Waffenlager.) Der Polizei gelang es, das geheime Waffenlager eines Spionageoffiziers auszuheben und zu beschlagnahmen. Wahrscheinlich war es auf eine gelegentliche Plünderung abgesehen.

— **Berlin, 20. März.** (Einführung der Sommerzeit.) Die Reichsregierung hat sich der „S. S.“ zufolge für die Einführung der Sommerzeit vom 18. April bis 15. September entschieden.

Aus Raaspehe und Umgegend.

* **Raaspehe, 21. März.** Den Herren Genarmeriechefmeister Quebner sowie Polizeiergeant Odr gelang es gestern vormittag, auf Bahnhof Friedrichshütte zwei auswärtige Personen abzufassen, welche 18 1/2 Pfund gehackte Butter bei sich führten und im Begriff waren, damit nach Bochum abzuwandern. Die Butter wurde beschlagnahmt und ist bereits der hiesigen Sammelstelle zur Verteilung überwiesen. Die rühmlichen Hantlerer sehen ihrer Bestrafung entgegen. — Wenn in der letzten Zeit die Butteranlieferung so stark nachließ — dieser sicher nicht vereinzelte Fall gibt die Erklärung dafür!

* **Raaspehe, 21. März.** Bei der vom 11. bis 15. März unter dem Vorh. des Herrn Geheimen Regierungs- und Provinzialschulrat Winter hiesigstaltigenden Abgangsprüfung an der hiesigen staatlichen Höheren Lehranstalt befanden sämtliche Zöglinge. Neun derselben wurden dem Seminar in Hildesheim überwiesen, während drei nach Kiedrichshausen und vier nach Herbede kommen werden.

* **Raaspehe, 21. März.** Die Wiedereinführung der Sommerzeit ist zwar beschlossen, aber es erheben sich von allen Seiten Widerstände dagegen. Jetzt soll, wie verlautet, die Rationalisierung darüber entscheiden und es ist zu hoffen, daß man an dieser Stelle mehr Verständnis für die Wünsche des Volkes hat, daß sich gegen diese Zwangseinrichtung von vornherein gestraut hat.

Gründebred, 21. März. Auf eine Anfrage an das Ministerium, ob in bezug auf die Gemeinderatsneuwahlen auch der Gemeindevorsteher und die Amtsversammlung neu zu wählen sind, wurde geantwortet, daß Anordnungen abzuwarten sind.

Gründebred, 21. März. Den ersten Teil unseres Berichtes über die Hauptversammlung des landw. Kreisvereins in voriger Nummer möchten wir, um Missverständnisse zu beseitigen, an der Stelle, an der es heißt: „Der Vorsitzende bittet, ihn bei derartigen Angelegenheiten nicht als Vermittler in Anspruch zu nehmen usw.“ etwas klarer fassen. Wörtlich lauteten die Ausführungen folgendermaßen: „Er hatte es nicht für richtig, sich in derartige Verhandlungen einzumischen. Vorwürfe von beiden Seiten gegen seine Unparteilichkeit wären die Folge. Er habe daher gewillt, daß ordnungsmäßige Kommissionen der Gemeinden oder Amtsverbände in unmittelbare Verhandlungen mit den hiesigen Verwaltungen eintreten und daß diese Verwaltungen sich mit bereitwilligem und ernstem Entgegenkommen an den Verhandlungen beteiligten. Etwas anderes sei es, wenn beide Teile aus freien Stücken später einmal an ihn — Herrn Landrat — herantreten sollten.“

Gründebred, 21. März. Die am 17. d. Mts. hier stattgefundene Versammlung der Arbeiter- und Bauernräte war trotz der kurzen Zeit, die für die Wahl derselben zur Verfügung stand, gut besucht. Von den 83 Mitgliedern fehlten nur 10. In Verbindung des Vorsitzenden Herrn August Bah-Verberg eröffnet Herr Mangel-Oberndorf die Versammlung. Nach Feststellung der Anwesenheitsliste wird die Neuwahl des Vollzugsausschusses vorgenommen. Zum Vorsitzenden des Vollzugsausschusses wurde Herr Mangel-Oberndorf, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Pfannenstiel-Hemischler und zum Schriftführer Herr Wilsch-Schneider-Raaspehe gewählt. Als Mitglieder des Vollzugsausschusses wurden gewählt die Herren: Polzappel, Verberg; Karl Fischer, Raaspehe; Eduard Feige, Schwarzenau; Louis Beder, Kiedrichshausen; August Strad, Feudingen; Ludwig Bels, Girschausen; Heinrich Knebel, Aue. — Zum Vertreter für das Landratsamt wird Herr Mangel einstimmig gewählt. Zu Vorsitzenden der Räte in den einzelnen Kreisen wurden die Herren Eduard Feige, Schwarzenau für Aue, Heinrich Wilsch, Hesselbach für Basse, Ludwig Schumann-

hausen für Gründebred, Ludwig Bels für Girschausen und Heinrich Knebel, Aue für Verghausen gewählt. — Zu Delegierten für den am 21. d. Mts. in Dortmund stattfindenden Rätekongress werden die Herren Aug. Mangel, Oberndorf und Sattler Diefel, Verberg gewählt, die das Stimmrecht für 5 dem hiesigen Kreise zustehende Vertreter ausüben haben. — Zu den anberaumten Vollversammlungen haben sämtliche gewählten Mitglieder zu erscheinen. Es ist Aussicht vorhanden, daß die dem Einzelnen dadurch entstehenden Kosten von der Staatskasse vergütet werden. Herr Vorsitzender gibt nun einige Erläuterungen, wie sich in Zukunft das Rätegremium gestalten wird. Nähere Ausführungen hierzu werden demnächst durch die Zeitungen veröffentlicht. — Sodann wurde die Kritik in unserer Wirtschaftslage zur Sprache gebracht, die zu einer lebhaften Auseinandersetzung führte. Herr Vorsitzender warnt die Landwirte davor, den Bogen nicht zu stark zu spannen, damit nicht noch mehr böses Blut erzeugt würde, als schon vorhanden sei. Die Bauern betonen, daß ihre Produkte nicht den Verhältnissen entsprechend bezahlt würden, während die Arbeiter erklären, höhere Preise bei den jetzigen Löhnen nicht zugehen zu können. Im Allgemeinen wurde von allen Seiten betont, daß die Preise für Schlachtvieh und die Unterschiede zwischen Jungvieh und älteren Tieren unhaltbar seien. Dasselbe gelte für die Milch- und Butterpreise. Gegen den Viehhandelsverband müsse besonders eingeschritten werden. Dieser stehe ungezügelt in der Tasche, die eigentlich den Bauern zuzukommen müßte. Nur dann könnten bessere Zustände herbeigeführt werden, wenn der ungesunde Zwischenhandel beseitigt werde. — Herr Spies-Basse macht den Vorschlag, den Butterpreis auf 6 Mark festzusetzen, wogegen sich von anderer Seite, sogar von Landwirten, Widerspruch erhebt. Es wird die Frage an die Landwirte gerichtet, ob sie durch die Kriegsjahre in ihrem Vermögen geschädigt worden seien. — Herr Weber-Vermerghausen schlägt vor, sich auf einer mittleren Linie zu vereinbaren, demgemäß ein Vorschlag Wied-Gründebred, den Butterpreis auf 5 Mark festzusetzen, allgemeine Zustimmung findet. Herr Weber-Feudingen, der eine große Familie zu ernähren hat, will zwar auch mit diesem Preise einverstanden sein in der Voraussetzung, daß nunmehr auch mehr Butter zum Vorschein komme, als bisher. Es wurden Fälle zur Sprache gebracht, wonach man sich im hiesigen Kreise für das Pfund Butter 20-25, sogar 28 Mark habe bezahlen lassen. In Gründebred habe man vor einigen Tagen eine Frau abgefaßt, die im Besitze von 28 Pfund Butter gewesen sei, die sie im Kreise Wittenstein gehandelt habe, trotzdem die Zentralfürsorge geschlossen und die Zwangsablieferung der Milch eingeführt sei! — Die Viehpreise sollen von 1. April ab folgendermaßen festgesetzt werden: 1. Klasse 150 M., 2. Klasse 135 M., 3. Klasse 120 M. Dies würde einen Aufschlag von 50% ausmachen, sodaß das Pfund Fleisch in Zukunft 3,30 M., statt bisher 2,20 M. kosten würde! — Zum Schluß wurde noch ein Entschluß gefaßt, daß in allen Fällen der Zwischenhandel ausgeschlossen und erst dann Lebensmittel für andere Gemeinden abgeliefert werden sollen, wenn der Bedarf in den eigenen Gemeinden sicher gestellt ist. — Damit war die Tagesordnung erledigt und der Herr Vorsitzende schließt die Tagung mit der Bitte an die Anwesenden, ihn in seinem Amte nach Kräften zu unterstützen und mit der Warnung, keinerlei Angelegenheiten zu machen, die man nicht vertreten könne.

Gründebred, 21. März. (Schluß des Berichtes über die Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Vereins.) Der Vorsitzende Herr Landrat Dr. Kretschmar erwähnt sodann, am Anfang des Krieges habe man noch einen Bestand von 15-16000 Stück gehabt, während jetzt nur noch 12000 Stück gezählt worden seien. Dies sei die geringste Zahl, die wir jemals gehabt hätten. Die guten Rasse müßten unbedingt gehalten werden, dies sei eine Lebensfrage für unsere Landwirtschaft, die auch durch das Herdbuch unterstützt werde. Auch von anderen Stellen werden der Landwirtschaft, insbesondere dem hiesigen landwirtschaftlichen Verein lebhaftes Interesse entgegengebracht und Unterstützung bewilligt. Die Bullenhaltung in verschiedenen Orten müsse mehr einheitlich geregelt werden. Auch die Ziegenzucht müsse noch besser gefördert werden. Die Schweinezucht im hiesigen Kreise sei in den letzten Jahren immer mehr zurückgegangen und die Zahl der Zuchtweibchen sei sehr gering. Ebenso müsse der Geflügelzucht viel mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. In dieser Hinsicht seien schon erfreuliche Ansätze gemacht. Größere Beiträge von der Landwirtschaftskammer zu diesem Zweck ständen in Aussicht. Auch für die Viehwirtschaft müsse mehr geschehen, als bisher. Es sei jetzt Aussicht vorhanden, daß es mit der Landwirtschaft bergan gehe. Der Kreisrat werde in den nächsten Tagen über die Wiedereinrichtung einer landw. Winterschule Bescheid wissen, für deren Gründung Herr Landrat-Schäuber einen Betrag von 10000 Mark gestiftet und die Gemeinde Gründebred ein geeignetes Lokal zur Verfügung gestellt hat. Es sei zu hoffen, daß man sich mit Rücksicht auf die günstige Lage für Gründebred entscheiden werde. Herr Vorsitzender kommt nun auf den Viehsmuggel zu sprechen und warnt die Landwirte, sich damit zu befassen, weil strenge Strafen darauf ruhen. Bei dieser Gelegenheit entsteht eine lebhafteste Auseinandersetzung über die Preis-einteilung der Schlachtvieh, an der sich besonders Herr Kreisrat beteiligt. Wir werden in einer der nächsten Nummern auf dieses Kapitel besonders zurückkommen. — Aus dem zur Verlesung gebrachten Revisionsbericht geht hervor, daß im abgelaufenen Geschäftsjahre M. 10950,43 vereinnahmt und 10749,35 M. verausgabt worden sind. — Das Vereinsvermögen beträgt insgesamt rund 14500 M., wovon im Jahre 1917 9000 M. und 1918 4000 M. auf Revisionsanleihe gezeichnet sind. Die Rechnung war von den beauftragten Personen geprüft und für richtig befunden, sodaß sie von der Versammlung anerkannt und der Rechnungsabnahme entlastet werden konnte. — Anstelle der ausstehenden Ausschußmitglieder Herren Wald-Gründebred und Kretschmar-Sassenhausen, die erklärt hatten, eine Wiedereinrichtung nicht annehmen zu können, wurden die Herren Gemeindevorsteher Weyand-Gründebred und Wirt-Klingert-Markhausen, anstelle der verstorbenen Ausschußmitglieder Herrn Schmidt in Basse wurde Herr Robert Frank in Basse gewählt. Herr Vorsitzender spricht den ausstehenden, langjährigen Ausschußmitgliedern für ihre treue Mitarbeit den Dank der Versammlung aus. — Es wird vorgeschlagen und beschlossen, den Etat für dieses Jahr wie im vergangenen Jahre beizubehalten, weil noch kein klarer Überblick über die Geschäfte möglich sei. — Herr Vorsitzender erklärt, er habe bezüglich der Stützstellen Bedenken getragen, sie auf die Tagesordnung zu setzen. Es seien ihm aber Zuschriften aus dem Mitgliederkreise zugegangen, die von einer solchen Feier mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit abtraten. Diesem Vorschlag schloß sich die Versammlung einstimmig an. Dagegen sollen aber an einzelnen Orten Tierkuren, verbunden mit Prämierungen stattfinden, die durch eine aus den Vorstandsmitgliedern und den Herren Herrn Afflerbach-Sassenhausen, Strakenweiser Diefel-Verghausen und Jakob Bels in Raaspehe gebildete Kommission vorgenommen werden sollen. Es versteht sich von selbst, daß dabei nur Mitglieder und Herdbuchbesitzer berücksichtigt werden können. Die Kommissionsmitglieder erhalten ein Tagegeld von 10 Mark. — Zu Punkt 5 nimmt Herr Kreisrat das Wort. Nach seinen Ausführungen scheint er sich nicht viel von der Herbeizucht im hiesigen Kreise zu versprechen. Keinesfalls könne dies aber die Aufgabe des landwirtschaftlichen Vereins sein. Vielmehr müßten sie zu diesem Zweck Genossenschaften bilden. Auch über die zu züchtenden Rassen könne man sich nicht ohne weiteres schlüssig werden. Die wichtigste Frage sei immer die Beschaffung einer geeigneten Genossenschaft. Es sei Aussicht vorhanden, daß die städtische Verwaltung in Verberg dazu bereit sein werde. Herr Kreisrat und Herr Möhn aus Verberg, sowie Herr Heinrich Grising aus Schamerde wurden mit der weiteren Ausarbeitung dieser Angelegenheit betraut. — Es wurde beschlossen, zur Bekämpfung der Rinderpest eine Vadezelle zu beschaffen, in der die Krankheit durch Schwefeldämpfe geheilt werden soll. — Zur Übernahme einer Viehspiegelwirtschaft schien eine besondere Neigung vorhanden zu sein, erst recht von da ab nicht, als Herr Landrat erklärt, daß dabei in hiesiger Gegend keine Seide zu gewinnen sei. Da der Vertrag mit Herrn Landrat Ende des Monats abläuft, so dürfte der Punkt der Viehspiegelwirtschaft unter den Tisch gefallen sein. Nachdem Herr Vorsitzender den Anwesenden nochmals empfohlen hatte, sich die Sache zu überlegen, wurde die Sitzung, zwecks Einnahme von Frühstüd mit Schinken und Speck auf dreierlei Stunde vertagt. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen hielt Herr Lehrer Flohr einen

Vortrag über Geflügelzucht, dem wir leider nicht beizuwohnen konnten, der aber hoffentlich von anderer Seite gebracht wird.

* **Wiesenbach, 21. März.** Die Gemeinden Wiesenbach und Niederbieten haben sich entschlossen, elektrische Lichtanlagen herstellen zu lassen. Der Anschluß an die Ueberlandzentrale des H.-H.-Kass. Stüttenvereins soll im Spätherbst fertig werden. Einige Orte der Umgebung werden sich voraussichtlich später anschließen.

Wir möchten nicht verfehlen, unsere Leser auf eine dem heutigen Blatte beiliegende Abhandlung des Herrn Dr. M. v. Kreutz, Berlin, „Die Bedeutung des Chlorkaliums für Mensch u. Tier“ aufmerksam zu machen, mit dem Hinweis, daß der bekannte Hubertusbader-Brunnen der Calciumquellen u. Hubertusbader Thale G. m. b. H., durch die Wittgensteiner Drogerie zu beziehen ist.

Arbeiter

zum sofortigen Eintritt nach hier gesucht.

Gustav Berger & Co.
Gründebred.

Markenfrei!
la.
weiße Seife,
harte Seife
und
Seifenpulver
empfehlen
Wilhelm Schö,
Raaspehe.

Dickwurzeln
waggon- und zentnerweise abzugeben.
A. Stahl Schmidt,
Herndorf, St. Siegen,
a. Bahnh. Tel. erreichbar 186
Kreuztal.

Liegesessel
mit echten Lärchenrosten
vorrätig.
Carl Schröder,
Raaspehe.

**Farben, Lacke, Öle,
Glas, Glaserhitt, Draht,
Riste, Pinsel u. Bürsten**
ec. in la. D. alitäten zu außerst
vorteilhaften Preisen.
Heinrich Hadler, Siegen
Sandstraße 57.

Lederfett
in 3 Kilo- und 5 Kilo-
Bottchen Nr. 5.

**Kirschbaum-,
Birnbäum-, Ahorn-
u. Pappelschäume**
von möglichst großem Durch-
messer laßt jedes Quantum
A. Goldinghausen,
Furnierschneiderei u. Sägewerk
Haarhausen bei Hildesheim

**Salmiak-
Elemente**
zu verkaufen. Wo? zu
erfragen in der Geschäftsstelle
der Witta. Sta.

Essbestecke
aus Aluminium, per Dbd.
Löffel oder Gabeln 10 M.
Teelöffel per Dbd. 6,25 M.
an Private franko gegen Nach-
nahme. Beste Brautgeschenke
für Händler u. Gastronomen in
Alum.- u. Metallwaren.
Fr. Krings, Metallwaren,
Verdohl. Holte 26 u. W.

Handleiterwagen
in allen Größen vorrätig bis
4 Htr. Tragkraft.
Biedenlopf. C. Feiler.

Blumensöpfe
kauft jederzeit zurück
Die Hofgärtnerei
Schloß Wittgenstein.
**Schreibmaschinen-
Reparaturen**
werden wieder sachgemäß
schnellstens ausgeführt.
Louis Dees, Siegen.

Herd
steht zu verkaufen bei
Richard Bald,
Raaspehe, Wollstr. 48.

**Wagen- und
Lederfett**
liefert
Trauth, Wolfenhausen
(Oberlahnkreis) 127.
Vertreter gesucht.

Karbid-Tischlampen
zu Mark 10.—
Küchenhängelampen
zu Mark 7,50, sowie Karbid
dazu empfiehlt, solange Vor-
rat reicht
Karl Gröbelbach,
Geisweid, St. Siegen.

Karbid
fein- und mittelkörnig, in
Trommeln von 100 Kilo ab
säger versandbereit, empfiehlt
Adolf Berns,
Saiger. — Fernruf 42.

Küchenschürzen
blauweiß gepunktet u. gestreift
dunkl. Muster; farbfähig, Ware,
extra weit p. Stück 9,80 M.,
mit Träger p. 9,80
vers. pr. Nachn., fol. Vorr. reicht
Versand-Geschäft
W. Plath, Itzehoe i. H.

Tabak - Angebot.
Kautabak garan. rein St'gen
u. Rollen p. 100 St. M. 85.—
Strangtabak la. reine Ware
p. D. M. 16 25 Reiner
Blättertabak Grobsta. p. D.
M. 16 80.

Sigarren v. 400-700 M.
p. Mille.
Sigaretten v. M. 80.— p.
Mille an. Versand ins be-
st. u. unbesetzte Gebiet geg.
Nachn.

Waldschneppen
reife geschossen, zahlte dieses Jahr bei
franko Lieferung hier
pro Stück M. 8.00
gute Winterfuchsfelle 120.00
Stein- u. Edelmarken 130.00
„ „ „ 35.00

Georg Krüße,
Siegen i. W.

Beilage zu Nr. 24 der „Wittgensteiner Zeitung“.

Druck und Verlag von Ernst Schmidt, Hofbuchdruckerei, Laasphe.

Laasphe, Samstag den 22. März 1919.

Verantwortliche Schriftleitung: Ernst Schmidt, Laasphe.

Stadtvorordneten-Sitzung.

Laasphe, 21. März. Am Dienstag fand in öffentlicher Sitzung die Einführung der neuen Stadtvorordneten statt. Anwesend war vom Magistrat: Herr Bürgermeister Berensmann, die Herren Fr. Benfer, Ad. Fischer, Schäfer und Steinweg, sowie sämtliche Stadtvorordnete. Herr Bürgermeister Berensmann begrüßte die Erschienenen namens des Magistrats und führte aus, daß nach Aufhebung des Dreiklassenwahlrechtes die Neuwahl der Stadtvorordnetenversammlung nach dem freiesten Wahlrecht erfolgt sei und die Zusammenfassung des Kollegiums eine wesentliche Änderung erfahren habe. Auch die berufliche Gliederung des Stadtvorordnetenkollegiums sei eine andere geworden. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß nunmehr auch die Beamtenschaft und die Arbeiterschaft ihrer Zahl entsprechend im Stadtvorordnetenkollegium vertreten seien. Zum ersten Male hätten die Neuwahlen unter der Fahne der politischen Parteien und teilweise nach parteipolitischen Grundfragen stattgefunden. Der Herr Bürgermeister gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß die parteipolitischen Kämpfe, unter denen oft die Sache leide, im Stadtvorordnetenkollegium möglichst ausgeschaltet sein möchten und zwar umso mehr, als die von der Stadtvorordnetenversammlung zu entscheidenden Fragen hier nicht oder kaum durch die Parteibrille geprüft zu werden brauchten. Die Lösung müsse sein: Die Stadt über die Partei. Die Stadtvorordneten müßten sich über die Parteien hinweg einander die Hand reichen und zueinander Vertrauen gewinnen und als wahre Arbeitsgemeinschaft praktische Arbeit zum Segen der Stadt leisten. Auch Magistrat und Stadtvorordnetenversammlung müsse das Band festen Vertrauens verbinden, wenn die Arbeit reiprichtig und zum Nutzen des Gemeinwesens sein solle. Der Magistrat würde es am ehrlichen Vertrauenswillen nicht fehlen lassen. Auch die Verwaltung könne die mannigfachen Aufgaben nur erfüllen, wenn sie sich auf das Vertrauen der Stadtvorordneten stützen könne und durch deren eifrige und uneigennütige Mitarbeit unterstützt würde. Zu solcher Mitarbeit heiße er die sämtlichen Stadtvorordneten herzlich willkommen und zu solcher Mitarbeit wolle er sie verpflichten durch kommen und zu solcher Mitarbeit. — Nun erhob sich Herr Beigeordneter Fischer und hielt folgende Ansprache: Meine Herren! Gestatten Sie auch mir einige Worte, die ich besonders den heute zum ersten Male erschienenen Stadtvorordneten widmen möchte. Daß fünf alte bewährte Kollegen wieder im Stadtparlament erschienen sind, ist im Interesse der Stadt mit Freuden zu begrüßen. Doch wie es schon im Liede von der häßlichen Einrichtung heißt, „daß bei den Rosen gleich die Dornen stehen“, so ist auch hier die Freude nicht vollkommen, denn ich weiß, daß die alten Herren alle mit mir eins sind in dem Bewußtsein, daß wir durch das freiwillige Ausschreiben unseres altbewährten Herrn Stadtvorordneten-Vorsitzers Cobet unendlich viel verloren haben. Was Cobet uns war und was wir an ihm verlieren und entbehren, das wird erst die Zukunft lehren. Davon sind wir Allen überzeugt und den neuen Herren empfehle ich, sich die Tugenden Cobets, seine große Liebe zur Vaterstadt und sein gerechtes Urteil über die hier zu fassenden Beschlüsse anzueignen. Keinem zu Liebe und keinem zu Feinde, das

sei auch der Wahlspruch der neu gewählten Herren. Auch mir war die Ehre zuteil gewesen, zwölf Jahre lang hier als Stadtvorordneter sitzen zu dürfen. Jedesmal, wenn ich in diesen Saal trat, stellte ich mir vor, es stände in goldenen Lettern über der Saaltüre: „Wenn du hier eintrittst, so lasse alle persönlichen Interessen draußen.“ Prüfen und wägen Sie jeden zur Erwägung stehenden Punkt der Tagesordnung. Haben Sie aber dann die feste Überzeugung gewonnen, daß Ihre Ansicht die richtige ist, so verteidigen Sie diese energisch und sprechen Sie freich von der Leber weg. Aber ebenso verkehrt und falsch ist es, hartnäckig und dickköpfig auf einem Standpunkt beharren zu wollen, wenn es sich herausstellt, daß es fraglich ist, ob Ihre Ansicht auch die richtige war. Man muß sich in solchen Fällen eines Besseren belehren lassen. Wir sind eben alle irdende Menschen. Man darf auch nicht selbe denken: „Was werden die Leute zu meinen Worten sagen.“ Sie, meine Herren, sind durch das Vertrauen Ihrer Wähler hierher gekommen. Rechtfertigen Sie dieses Vertrauen, aber scheuen Sie keine Kritik. Jeder Mensch muß sich über sein Tun, Kreiden und Handeln eine Kritik gefallen lassen. Mir fällt da ein passender Spruch ein, den ich in einem Balken eines Hauses im benachbarten Dörschen Wiesenbach eingeschnitten fand und welcher heißt: „Wer will bauen an Gassen und Straßen, der muß jeden reden lassen.“ Dann empfehle ich Ihnen noch dringend, mit Ruhe und Würde an den Beratungen teilzunehmen, vor allen Dingen nicht persönlich und gehässig zu werden. Daß die Gemüter bei gegenteiligen Anschauungen im Laufe der Debatten oft erregt werden und bisweilen aufeinanderprallen, das ist zu natürlich. Aber niemals darf man sich zu kränkenden Äußerungen hinreißen lassen. Jeder muß Herr über sich und seine Nerven sein. „Sich selbst betrügen, ist der schwerste Krieg, sich selbst besiegen, ist der schönste Sieg.“ Kommt Ihnen in der Stadt etwas zu Ohren, was nach Ihrer Ansicht nicht gehörig ist, so schimpfen und weinern Sie nicht voreilig drauf los, sondern geben Sie zum Rathaus und erst dann, wenn Sie sich von dem wahren Sachverhalt der Tatsachen überzeugt haben, dann fällen Sie Ihr Urteil. Denken Sie stets an das Sprichwort der Laiener: „audiat altera pars“, d. h. „man höre auch den andern Teil“ oder an das alte deutsche Sprichwort: „Eines Mannes Rede ist keine Rede, man höre sie alle Brede.“ Ich weiß ganz genau, der Herr Bürgermeister wird Ihnen über jeden Gegenstand bereitwilligst Aufklärung verschaffen. Meine Herren! Glauben Sie mir, es ist außerordentlich schwer, Bürgermeister von Laasphe zu sein, besonders aber unter den augenblicklichen Verhältnissen. Leider gibt es immer noch einige Leute, die dies nicht einsehen können oder nicht einsehen wollen. Nichts liegt mir ferner, als dem Herrn Bürgermeister zu schmeicheln oder zu lobhudein und ich will auch den Herren, deren Bilder Sie dort an der Wand hängen sehen, nicht zu nahe treten, aber der Wahrheit die Ehre muß ich doch sagen, daß keiner der dort abgebildeten Herren es fertig gebracht hätte, die Geschäfte der Stadt Laasphe in dieser ersten Zeit besser zu vertreten, als es der Herr Bürgermeister Berensmann getan hat. Ich erinnere nur an die geradezu einzig dastehende muster-gültige Versorgung mit Kohlen, Lebensmitteln usw. und an den Stand der augenblicklichen finanziellen Finanzlage. Aber bedenken Sie auch, meine Herren,

daß die infolge der augenblicklichen Verhältnisse oft sehr schwer gewordenen Zustände, Verteilung von Lebensmitteln, von der Regierung durch die Gemeindevorsteher verlangten Abgaben oft vielfach Aufregung und Mißtrauen im ganzen Reiche unter der Bevölkerung hervorgerufen haben, an denen die ausführenden Organe, der Landrat, die Bürgermeister, Amtmänner usw. unschuldig sind. Alles dies wird bei Eintritt geregelter Zustände von selbst wieder besser werden. Also Vertrauen, meine Herren, und nochmals Vertrauen und dann Wahrheit, Offenheit und Unerbittlichkeit. Denken Sie auch daran, daß Sie hier als Diener der Stadt stehen, welche nur mit vereinten Kräften wirken können. Ich will schließen mit den Worten Schillers, die Sie in dem dort an der Wand hängenden Spruch stets vor Augen haben: „Immer strebe zum Ganzen und kannst Du selber kein Ganzes sein, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes Dich an.“ In diesem Sinne lassen Sie uns zusammen wirken zum Wohl unserer Stadt und deren Einwohner. Stadtvorordneter Steinweg erteilt hierauf das Wort. Er dankte namens der neu gewählten Stadtvorordneten für die Worte der Begrüßung. Er pflichtet den Ausführungen der Beigeordneten darin bei, daß, was die Person anbelangt, stets ein verständiger Geist im Stadtvorordnetenkollegium herrschen müsse, doch dabei müsse man scharf und fest in der Sache sein. Er stimme mit Herrn Fischer nur darin nicht überein, daß man sich die alte Stadtvorordnetenversammlung zum Vorbild nehmen und in den alten ausgefahrenen Geleisen weiterfahren solle, denn neue Verhältnisse, neue Männer bedingen neue Ansichten und öffnen neue Wege. Man müsse mit der Bürgerschaft Hand in Hand gehen und deren Stimmung im weitesten Maße Rechnung tragen. Er würde vor wichtigen Beschlüssen wenn möglich eine Bürgerversammlung einberufen. Herr Fischer meint, falsch verstanden worden zu sein, er habe nur sagen wollen, man dürfe keine Kritik der Bürgerschaft scheuen. Herr Bürgermeister Berensmann gibt nunmehr den Vorsitz an den ältesten Stadtvorordneten Herrn Steinweg ab. Es erfolgte die Vorstandswahl. Für das laufende Geschäftsjahr wurde Herr Beigeordneter Louis Mengel mit 10 Stimmen als Stadtvorordnetenvorsitzer gewählt. Stadtvorordneter Adams und Weiß erhalten je eine Stimme. Herr Mengel nimmt die Wahl an und dankt für die ihm zuteil gewordene Ehre, mit der er niemals gerechnet habe. Er wolle stets bemüht sein, das in ihm gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Jeder könne zu Wort kommen und sich frei und deutlich ausdrücken, er bitte aber, bei den Beratungen alles Persönliche fallen zu lassen und immer sachlich zu bleiben, wenn der Kampf auch noch so hart auf hart gehe, damit Gedeihliches geleistet werde zum Wohle unserer Stadt. Stadtvorordneter Fritz Koch gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Wahl des Vorsitzers eine so glückliche Lösung gefunden habe. Sei dies demnächst bei den Wahlen der Kommissionen ebenfalls der Fall und würde letzteren die genügende Beachtung zuteil. So hätte man in Zukunft wohl auch immer friedliche Sitzungen. — Zum stellvert. Stadtvorordnetenvorsitzer wird Herr Beigeordneter Fritz Koch mit ebenfalls 10 Stimmen gewählt, welcher bemüht sein will, gegebenenfalls die Tagesordnung sachlich vorzutragen und die Sitzung ruhig zu leiten. Ferner wird beschlossen, Herrn Stadtvorordneter Prager auch weiterhin das Amt des Schriftführers zu belassen.

Punkt 2 der Tagesordnung, Wahl der Kommissionen, gibt zu lebhaften Erörterungen Anlaß. Herr Bürgermeister Berensmann befürwortet schnelle Erledigung der Wahl, damit wir möglichst bald eine geordnete geistliche Stadtverwaltung besäßen. Redner empfiehlt, Leute aus der Bürgerschaft heranzuziehen, die die nötige Sachkenntnis hätten. Herr Steinweg stellt fest, daß in der Bürgerschaft ein großes Mißtrauen gegen die Stadtverwaltung vorherrsche, das wohl zum Teil aus Unkenntnis herrühre. Als Vertreter der Stadt habe er die Pflicht, dies hier mitzuteilen. Er beantragt Einsetzung eines Kontrollausschusses, der sich Klarheit über alle Angelegenheiten schaffen müsse, um die Unkenntnis der Bürger in Kenntnis zu verwandeln. Herr Koch schließt sich dem Antrag Steinweg an, um zu prüfen und die Bürgerschaft aufklären zu können. Stadtverordneter Ducharb ist der Ansicht, daß Herr Koch sich längst hätte Aufklärung verschaffen können. Stadtverordneter Sahnmannsaußen betont, daß heute zum erstenmal die Arbeiterschaft so zahlreich vertreten sei. Es wäre eine ernste Prüfung notwendig, um die richtigen Leute für die Kommissionen zu finden, dafür bedürfe es reichlicher Ueberlegung. Das von Herrn Steinweg erwähnte große Mißtrauen sei seiner Ansicht nach zum Teil erklärlich, da die meisten Männer 4 Jahre fortgewesen und nicht wüßten, was die Stadtverwaltung in der Zeit geleistet hätte. Stadtverordneter Bald bemerkt, daß eine Mißstimmung tatsächlich bestehe. Er wolle in nächster Sitzung die Gründe derselben ausführlich erläutern. Der Herr Bürgermeister erklärt hierauf, daß das von Vorrednern erwähnte Mißtrauen durch die ganzen Verhältnisse bedingt sei und seinen Grund hauptsächlich in den großen Ernährungsschwierigkeiten habe. Das sei aber nicht nur hier in Laasphe, sondern auch in allen anderen Orten, wie überhaupt im deutschen Vaterlande der Fall. Geschimpft würde immer nur auf die ausführenden Organe und nicht auf diejenigen Stellen, welche die Verordnungen erließen. Wenn die Bürgerschaft die Stadtverordneten-Sitzungen besser besucht hätte, würde sie auch sicher über vieles besser unterrichtet gewesen sein. Er hoffe, daß das in Zukunft besser werde. Redner bittet von der Bildung eines Kontrollausschusses abzusehen, dafür sei er sowohl wie auch der Magistrat stets gerne bereit, dem Stadtverordnetenkollegium jede gewünschte Aufklärung zu geben. Hierauf zieht Herr Steinweg seinen Antrag zurück. Sodann wurde die Stärke der einzelnen Kommissionen festgesetzt. Sie sollen aus Magistratsmitgliedern, Stadtverordneten und Bürgern bestehen. Die Armen-, Bau-, Grundstücks-, Wasserwerks-, Friedhofs-, Beleuchtungs- und Finanzkommission soll aus je 5 Mitgliedern bestehen. Die Badekommission aus 7 und die Fischsterbkommission aus 8 Mitgliedern. Eine neu zu bildende Wirtschaftskommission, zu der besonders Arbeiter herangezogen werden sollen, würde sich mit der Preisfrage u. a. mehr befassen. Hierbei wurde von Herrn Bürgermeister Berensmann erwähnt, daß die Wirtschaftskasse bis jetzt gut abgeschnitten habe. Die Herren Mengel, Sahnmannsaußen und Steinweg bekräftigten, daß die Lebensmittel durch Zuschüsse aus der Wirtschaftskasse zu billigerem Preise abgegeben werden, damit das Mißtrauen in der Bevölkerung schwindet. Magistratsmitglied Steinweg bemerkt, daß er bisher immer auf diesem Standpunkt gestanden habe. Er betont: Die Wirtschaftskasse darf und soll nichts verdienen. — Da weiter nichts zu verhandeln war, wurde die Sitzung kurz nach 8 Uhr geschlossen.

* Laasphe, 21. März. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Meldestelle für Freikorps Hülsen in Laasphe im Bahnhofshotel, bis auf weiteres jeden Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag geöffnet ist.

TAPETEN



Moderne,
preiswerte u. gute
Auswahl



K. KÄMEREIT

Maler- und Tapezier-Geschäft
Fernspr. 88 LAASPHE Bahnhofstr. 39

† Grabsteingeschäft, † Stein- und Schrifthauerei Chr. Buschhaus, Laasphe.

Auf meinem Lager befindet sich noch eine schöne Auswahl

Grabdenkmäler

mit geringem Aufschlag. Wer seinen Bedarf decken will, muß schon jetzt ausführen, da sonst bis Frühjahr nicht geliefert werden kann.

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:
2 Milliarden 330 Millionen M.

Kriegsversicherung

mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall.

Neue, vorteilhafte Versicherungsformen, insbesondere Invaliditäts-Versicherung.

Gewährung der Versicherungssummen in Renten und die Witwenversicherung ergänzender Witwenrente ermöglichenden denkbar vollkommenste Fürsorge.

Vertreter:

Paul Wesel, Laasphe.

Nach ärztlichen Gutachten

bildet der tägliche Zutritt von 3 x 2 Gläsern in

Hubertusbader-Brunnen

ein altbewährtes Heilmittel gegen alle Stoffwechselkrankheiten und nervösen Leiden.

Niederlage: Wittgensteiner Drogerie, Laasphe i. M.

Prospekte durch die

Calciumquellen & Hubertusbad Thale G. m. b. H.

Berlin W. 9, Rinkstraße 32

Laasphe i. Jahr 1640

Vitograph, 22x30 cm. Bild für 2 M. erhältlich in der Geschäftsstelle der „Wittgensteiner Zeitung“.

Trotz Kohlennot

kann jedes Dach sofort in Stand gesetzt werden. Die Ambi-Dachstein-Maschine liefert Falzziegel, Pfannen, Kronen usw. im Handbetrieb

Anfragen an:

Ambi u. K. Charlottenburg 9

Arthur Müller Bauten und Industriewerke

Goldene Medaille und Staatspreis

vom Reichsverband für sparsame Bauweise

Stall Karten.
Hanna Präger
Gerson Freudenstein
VERLOBTE
Laasphe i. W. Heubach a. M.
März 1919.

Verpachtung kirchlicher Grundstücke in Laasphe.

Die zur 1. und 2. Pfarrei Laasphe gehörigen Grundstücke, deren Pachtzeit am 11. November 1919 abläuft, sollen am Freitag den 28. März, abends 8 1/2 Uhr im Gasthof Mengel auf 8 Jahre (Martini 1919 bis dahin 1922) an den Meistbietenden neu verpachtet werden. Einzelne Grundstücke, die bisher als Ganzes verpachtet waren (z. B. Hombach, Steinacker) sind in mehrere kleine Parzellen eingeteilt worden. Das Presbyterium behält sich den Zuschlag vor.

Das Presbyterium. Adams.

Lazarett Laasphe.

Ausgabe der angemeldeten Stühle
Sonntag den 22. März, 5.30 nachm. in der Turnhalle.

Ausgabe der ausgelassenen Wäsche usw.
Montag, 24. März, 2-5 Uhr nachm. auf der Friedrichshütte.

Die Ausgabe erfolgt nur gegen Barzahlung.

Lazarett-Verwaltung.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten und ehem. Kriegsteilnehmer

Ortsgruppe Verleburg.

Zu der am Sonntag den 23. d. Mts., nachm. 3 Uhr im Gasthof Dieckrade in Grudtebrück stattfindenden zwanglosen Besprechung werden die kriegsbesch. Kameraden, ehem. Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen dringend eingeladen.
Der Vorstand.

Herren- und Knaben- Anzugstoffe

in guten, la. Qualitäten, sowie

Kleiderleinen

und

Herrenhemden

empfehlen

Moritz Rosenbaum,
Laasphe.

40 bis 50 Erdarbeiter

für Bahnhofs- und Altenhumben gesucht. Kost und Logis vorhanden.

A. & G. Buschung.

Wir suchen für achtstündige Schicht kräftige

Arbeiter

als Verlager und für den Betrieb. Walzer werden angelehnt.

Gutehoffnungshütte A.-V. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Abt. Altenhumben,
Station Kirchhumben-Flap.

Aufruf!

Chemalige 168er

treten ein zu den

Freiwilligen-Kompagnien des Regiments in Buxbach

zum Schutze des Vaterlandes, das Guter in der augenblicklichen schweren Zeit mehr denn einst bedarf. Bei freier Verpflegung, Unterkunft, Bekleidung und bei einer Grundlohnung von 30 M. monatlich und einer täglichen Zulage von 5 M. verpflichtet Ihr Euch zu den bekannten Bedingungen. Alle Angehörigen der freiwilligen Verbände gehören dem aktiven Heere an und haben infolgedessen Anspruch auf Invaliden- und Alters-Versicherung. Unterstützung an die Angehörigen werden bezahlt. Grundbedingung für die Annahme ist Kriegsverwendungsfähigkeit und seitherrige gute Führung.

Striedinger.
Soldatenrat.

gez. v. Palmihki.
Oberstl. u. Regts.-Abt.



Freikorps Hülsen

Heißt Freiwillige jeder Truppengattung, auch ungebiente mit Mindestalter 18 Jahre, ein.

Gebiente bringen ihre Militärpapiere mit und, wenn sie vor Dezember 1918 entlassen sind, ein polizeiliches Führungszeugnis für die Zeit vom Entlassungstag bis Eintritt ins Freikorps. Für Ungebiente erforderlich: Polizeiliches Führungszeugnis und bei Minderjährigen beglaubigte elterliche Einwilligung.

Lohnung des Dienstgrades, außerdem 5 Mark Zulage täglich, freie Verpflegung, Bekleidung, Unterkunft.

Meldungen werden angenommen im

Bahnhofshotel Laasphe.



Eintritt in die Freiwilligen-Kompagnien des Hessischen Freikorps

(H. F. K.)

beim Infanterie-Regiment Nr. 118.

Wir brauchen eine gut ausgebildete, gut disziplinierte Truppe. Unteroffiziere und Mannschaften aller Waffen, besonders M.G.-Schützen, Minenwerfer, Telephonisten, Blinder, Pferdepfleger sind notwendig.

Lohnung monatlich mindestens M. 30.—, Zulage täglich M. 5.—, die auch an Sonntagen und auf Urlaub bis zu 14 Tagen gezahlt wird, freie Unterbringung, Verpflegung, Bekleidung.

Militärpapiere, und wenn möglich, Uniform mitbringen. Für brauchbare Uniformstücke wird Abschlagswert vergütet. Dreimonatige Kündigungsfrist. Probezeit 4 Wochen. Verpflichtung auf 3 Monate.

Ansprüche auf Familienunterstützung werden neu begründet. Freiwilligen-Dienstzeit rechnet für Invaliden- und Altersversicherung wie im aktiven Heere.

Verbestellen in Bensheim a. d. B. und Auerbach a. d. B.

v. Weyrauch,

Major u. Regts.-Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 118.
Bensheim a. d. B.

Züchtige Erdarbeiter

für dauernde Beschäftigung auf sofort gesucht von

Wilh. Gundhausen,

Pflaster- und Tiefbaugeschäft,
Weidenau-Sieg.

Bergleute

auch ungelehrte, werden jederzeit angelehnt.

Menge und Unterkunftsplätze sind auf der Grube vorhanden.

Gewerkschaft Grube Glanzenberg
Silberg, Station Welschenenest.

Lebensmittel.

Ab Samstag den 22. März kommen in den einschlägigen Geschäften zum Verkauf:

1. auf die Zuckermarkte VIII. — (GS., KS. u. V.)
700 Gramm Zucker zum Preise von 48 Pf. je Pfd.
300 „ Marmelade „ 100 „
2. auf den Stammschnitt der alten Lebensmittelkarten
KS. u. V.

125 Gramm Hasermehl oder Hasergrütze zum Preise von 62 Pf. je Pfd.

Die neuen Lebensmittelkarten bitte ich schnellstens an die Kleinhändler zur Ablieferung zu bringen, damit in der Verteilung der Lebensmittel keine Störung eintritt.

Auf Grund mir gewordener Mitteilung scheint in diesem Jahre Einmachzucker nicht zur Verteilung zu kommen. Es liegt daher im Interesse jedes Einzelnen, beim Verbrauch des Monatzuckers die größte Sparsamkeit walten zu lassen.

Der Vorsitzende des Kreisamtschusses, Dr. Kreisbaur.

Der Vollzugsausschuß der A- und B-Karte.
J. A.: Mengel.

Mehrere Bank- u. Maschinen- Schreiner

finden dauernde Beschäftigung bei Friedrich Riemer, Weidenau-Sieg.
Tariflohn für Weidenau M. 1.40 pro Stunde.

Schlosser- u. Klempner Lehrlinge

für Oftern gesucht.

Günstige Bedingungen.

Gebr. Achenbach

G. m. b. H.

Weidenau/Sieg.

Steinbrucharbeiter

gegen hohen Lohn und Akkord für dauernde Arbeit auf sofort gesucht.

Werkst. Steinindustrie, Nachrodt, Westf.

Suche auf sofort einen zuverlässigen

Mann

für Fuhrwerk, Geschäft und Landwirtschaft.

Carl Schröder,

Laasphe.

Zum 1. April ein tüchtiges

Zweitmädchen

bei gutem Lohn nach Remscheid gesucht. Näheres zu erfragen b. Frau Oberpfarrer Groos oder Apotheke in Laasphe.

Frau Dr. Groos,
Remscheid.

Zum 1. April ein

Serviermädchen

in Ruckstuhl, Erholung, Siegen i. W.

Dienstmädchen

sucht zum 1. April

Emilie Schmidt,

Haus Lannet.

Stundenmädchen

sucht

E. Ritter,

Bahnhofstraße 40.

Tüchtiges, nicht zu junges

Dienstmädchen

ge sucht.

Frau Karl Braun,

Marburg, Augustinerstraße 1.

Suche für sofort ein

Dienstmädchen,

nicht unter 25 Jahren, welches

alle landwirtschaftlichen Arbeiten besorgen kann, bei

hohem Lohn.

Otto Wieg, Weidenau-Sieg.

Post Neukirch (Westertal)

Tüchtiges, braves

Dienstmädchen

für kleinen Haushalt sucht zum

1. April d. Js.

Gemeindevorsteher

Gebr. Achenbach,

Gosensbach, Kreis Siegen.

Die Senderin der Geburts-

tagskarte A. B. (18. 3.)

bitte ich, nähere Angaben zu

machen.

Bekanntmachung.

Die Stadt Laasphe hat 4 jährige Fichtenpflanzen, 1000 Stück zu 8 Mark, abgegeben.

Bestellungen auf Arbeitsanzüge (blauselene) Preis etwa M. 44.— werden auf dem städt. Wirtschaftsbüro (Stadtkasse) angenommen.

Hier sind noch einige Entlassungsansätze und Mäntel an Jedermann — auch Auswärtige — abzugeben. Laasphe, 18. März 1919.

Der Bürgermeister.

Allgem.

Ortsrententasse

des Kreises Wittgenstein.

Am Sonntag den 23. März, vorm. 11 Uhr findet im Lokale des Gastwirts Birkelbach zu Lausenburg die ordentliche

Ausschuß-Sitzung

statt, zu der die Mitglieder des Ausschusses hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung für 1918 und Entlassung des Rentanten.
2. Erhöhung der Beiträge.
3. Kassanangellegenheiten.

Verleburg, 12. März 1919.

Der Vorsitz. des Vorstandes.

Riedel.

Gemeinnütziger

Berein Laasphe.

Sitzung am 22. März

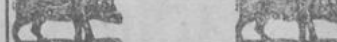
1919, 8 1/2 Uhr abends im

Rathause K o h l s t a d t.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die Verwendung der Bestände der Vereinsbaumschule.

Der Vorstand.



Habe von Samstag

mittag an eine große

Auswahl

Schweine

zum Verkauf.

. & Wunderlich,

Freudingerhütte.

Der Wahrheit die Ehre!

Die Erklärung des Hermann Fischbach in Rüdershausen betreffend Aufhebung unserer Verlobung sei hiermit wie folgt richtiggestellt: Die Verlobung ist meinerseits aufgehoben worden und zwar aus Gründen, die ich der Öffentlichkeit nicht preisgebe. Diese Sache zu beurteilen, stelle ich den Lesern anheim, welchen die näheren Umstände bekannt sind. Ida Wied, Freudingen.

Gottesdienste in Laasphe

S. Oculi, 23. März.

Vorm. 10 Uhr: P. Adams.

Vorm. 10 Uhr in Auerbach:

P. Bauer.

Nachm. 2 Uhr: Rindergottesdienst

Sammlung für außerordentliche Notstände.

STATT KARTEN.

Die Verlobung ihrer Kinder
OTTI und CARL beehren sich an-
zuzeigen

Kgl. Rentmeister a. D. **H. Lamprecht**
und **Frau Dora** geb. Darmstädter,

Amtsrentmeister **Carl Bald**
und **Frau Wilhelmine** geb. Flenner.

Frankenberg i. H. Erndtebrück i. W.

Otti Lamprecht

Carl Bald

Leiter der Marburger Bank, Frankenberg

VERLOBTE

Frankenberg, im März 1919.



Todesanzeige.

Heute entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Wwe.
Friedrich Wunderlich
geb. **Hansmann**

im Alter von 72 Jahren.

Ihre Sehnsucht, bei ihrem Heiland zu sein, ist nun erfüllt.

Godesberg a. Rh., Bernsdorf O./L., den 16. 3. 1919.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Herm. Wunderlich.

Todesanzeige.

Seltern abend verschied plötzlich und
unerwartet unsere liebe Mutter, Großmutter,
Urgroßmutter und Tante

Witwe
Wilhelm Bald
Elise geb. Bänler

im 77. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Familie Oskar Hoffmann.

Laasphehütte, Banke und Hattingen,
den 19. März 1919.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag
2 Uhr statt.

Kranzspenden im Sinne der Verstorbenen
dankend verboten.

Bettfedern und
Dannen

in guten, preiswerten Qualitäten empfiehlt

Laasphe. **J. J. Metz.**

Kriegerverein Laasphe.

Sonntag den 23. März, nachm. 4 Uhr

außerordentliche
Generalversammlung

bei Kamerad B. Koch.

Tagesordnung:

1. Vorlage der von der Kommission aufgestellten Satz-
ungen und Beschlüssefassung darüber.
2. Besprechung der auf der Verbands-Versammlung
am 6. April zu beratenden Punkte.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Vereinsangelegenheiten und Entgegennahme von
Anträgen.

Alle Kameraden, insbesondere auch die dem Verein noch
nicht angehrenden Kriegsteilnehmer, werden kamerad-
schaftlich eingeladen.

Der Vorstand.

Aufruf!

Soldaten aller Jahrgänge,

auch ungediente,

desgleichen **Ärzte, Sanitätspersonal,**
Handwerker, Musiker

melden sich in den Werbebüros des

freiw. Landjägerkorps

in Dillenburg, Wirtschaft Hahn

Hauptstraße.

Bedingungen sehr günstig.

In unser Handelsregister B ist heute unter Nr. 6 einge-
tragen worden:

„Deutsche Patentlederwerke, Gesellschaft mit be-
schränkter Haftung, Siegen. Zweigniederlassung in Laasphe.
Der Gesellschaftsvertrag ist am 14. September 1918
errichtet. Das Stammkapital beträgt 60 000 Mk. Per-
sönlich haftende Gesellschafter sind 1. Georg Gottlieb
Stark, Kaufmann in Siegen, 2. Friedrich Groß,
Sattlermeister in Siegen.“

Gegenstand des Unternehmens ist die Verwertung des
Patents Nr. 43513 und Ausführung aller Handlungen,
die mit der Herstellung der auf Grund dieses Patents an-
zufertigenden Erzeugnisse und deren Absatz zusammenhängen;
Schäfte und Treibriemensfabrikation und Herstellung und
Vertrieb anderer Lederwaren.“

Die Veröffentlichungen der Gesellschaft erfolgen im
Deutschen Reichsanzeiger und im Siegener Anzeiger.

Laasphe i. W., 18. März 1919.

Das Amtsgericht.

Mittelschule in Laasphe.

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag den 1. April.
Der Eintritt in die Mittelschule erfolgt am zweckmäßigsten
nach vollendetem 3. Schuljahr. Das Schulgeld beträgt für
Klasse III 20 Mark, für Klasse II 50 Mark und für
Klasse I 60 Mark jährlich. Auswärtige Schüler zahlen
ein um 20 Mark erhöhtes Schulgeld. Befähigten Kindern
minderbemittelter Eltern können halbe oder ganze Frei-
stellen gewährt werden.

Die Aufnahme findet am 1. April, morgens 8 Uhr
statt.

Laasphe, den 19. März 1919.

Der Rektor.

Siegen.

Gv. Stadtschule in Laasphe.

Die Aufnahme der Vorkursfänger findet am Dienstag
den 1. April, vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr in Klasse VI statt.
Schulpflichtig sind alle Kinder, die bis zum 30. September
d. Js. das 6. Lebensjahr vollendet haben.

Laasphe, den 19. März 1919.

Der Rektor.

Siegen.

Brennholz - Versteigerung

in der
fürstlichen Oberförsterei Gause.

Montag den 24. d. Mts., vormittags 10 Uhr
gelangen in der Gastwirtschaft Wagener in Laasphe-
hütte zur öffentlichen Versteigerung gegen Vorzahlung:
aus Distrikt Wartal 109b und Buchhornseite 111a

251,75 rm Buchen-Schaffholz I. Kl.

98 15 " " II. "

301,00 " Buchen-Astreis.

Kriegerverein  **Erndtebrück.**

Sonntag den 23. d. Mts., nachm. 1 $\frac{1}{2}$ Uhr
ausserordentliche Hauptversammlung
im Vereinslokal Wittgensteiner Hof.

Tagesordnung:

1. Mitteilung über das Ergebnis der Aufnahme des
Mitgliederbestandes.
2. Vorstandswahl.
3. Regelung der Beiträge.
4. Verschidenes.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir
um recht zahlreiche Beteiligung, auch der Kriegsteilnehmer
und ehemaligen Soldaten.

Der Vorstand.

Lichtspiel-Theater

Biedenkopf, Gainsstr. 29.

Sonntag den 23. März,

nachmittags 4 Uhr,

abends von 7-9 $\frac{1}{2}$ und 9-11 Uhr.

Zur Vorführung kommt:

„Der Teilhaber“

Spannendes Detektivdrama in 4 Akten.

Ferner ein reizendes Lustspiel

nebst weiterem Beiprogramm.

Mit künstlerischer Musikbegleitung, Klavier und Geige.

Ortsverein Laasphe der Soziald. Partei.

Wir laden hierdurch unsere Mitglieder und diejenigen,
die es werden wollen, zu einer

Versammlung

auf Samstag den 22. d. Mts., abends 8 Uhr in
das Lokal der Witwe Dreuer hieselbst ein.

Der Vorstand.